



## Sozialraumerkundung

Fragestellung:

- a) Was brauchen die Menschen?
- b) Bekommen die Menschen, was sie brauchen?

Was können wir tun, um den Sozialraum näher kennenzulernen? Die folgenden Vorschläge zum Vorgehen und Hinweise auf Informationsquellen können dabei hilfreich sein.

### I. ZAHLEN UND SOZIALE DATEN ZUSAMMENTRAGEN

Um sich einen Überblick zu verschaffen, wie sich die Bevölkerung in einem Dekanat zusammensetzt gibt es verschiedene Herangehensweisen. Eine erste Möglichkeit besteht darin, sich objektives Zahlenmaterial und soziale Daten zu beschaffen, z. B. zu Personengruppen mit spezifischen Merkmalen: Anzahl der Bevölkerung in einem abgegrenzten Gebiet, Anzahl von Arbeitslosen, Alleinerziehenden, Migranten, Haushalten die Grundsicherungsleistungen erhalten (SGB II, SGB XII, Asylbewerber/innen, Empfänger/innen von Grundsicherungsleistungen im Alter und bei Erwerbsminderung).

In einem ersten Schritt sollte überlegt werden, welche Daten für weitere Überlegungen einer Steuerungs- oder Arbeitsgruppe im Dekanat vorrangig in Erfahrung gebracht werden sollen, welche Informationen für die weitere Arbeit wichtig erscheinen.

Gutes Zahlen- und Datenmaterial liefert die Bertelsmann Stiftung und dem Stichwort „Wegweiser Kommune“. Über die nachfolgend angeführte Internet-Adresse sind für ausgewählte Zielgruppen und Problemstellungen Vergleichszahlen und Daten für den Zeitraum 2014, 2015 und 2016 für Kommunen und (Land-)Kreise abrufbar:

<https://www.wegweiser-kommune.de/statistik/mainz+soziale-lage+2014-2016+tabelle>

Beispiele:

STADT MAINZ

	2014	2015	2016
Bevölkerung (Anzahl)	206.991	209.779	213.528
Haushalte mit Kindern (%)	25	24,6	24,4
Ausländeranteil (%)	15,7	16,5	17,7



Haushalte mit niedrigem Einkommen (%)	52	51,7	51,4
Haushalte mit hohem Einkommen (%)	14,5	14,7	14,9
Arbeitslosenquote (%)	8,6	8,6	8,7
Jugendarbeitslosigkeit (%)	8,3	8,3	9,8
Kinderarmut (%)	17,6	17,9	18,3
Altersarmut (%)	4,2	4,4	4,2

LÄNDLICHER RAUM: VOGELSBERGBKREIS (LANDKREIS)

	2014	2015	2016
Bevölkerung (Anzahl)	105.763	107.256	106.737
Haushalte mit Kindern (%)	32,2	31,1	31,5
Ausländeranteil (%)	4,1	6,2	6,5
Haushalte mit niedrigem Einkommen (%)	47,7	47,6	47,4
Haushalte mit hohem Einkommen (%)	19,2	19,3	19,5
Arbeitslosenquote (%)	5,9	5,5	5,6
Jugendarbeitslosigkeit (%)	k. A.	5,6	6,0
Kinderarmut (%)	9,5	9,1	10,3
Altersarmut (%)	2,3	2,3	2,2

Anstelle von Mainz bzw. Vogelsberg kann eine beliebige andere Stadt bzw. anderer Landkreis in das entsprechende Kästchen bei „Kommune wählen“ eingegeben werden, um für die genannten Zeiträume z. B. die in der obigen Tabelle aufgeführten Daten zu erhalten. Neben diesen Daten zur sozialen Lage sind auch solche zu den Themen Bildung, Demografischer Wandel, Finanzen, Wirtschaft/Arbeit, Pflege und Integration abrufbar.

Weitere mögliche Informationsquellen für eine Datensammlung sind:

Statistische Landesämter:

Rheinland-Pfalz: <https://www.statistik.rlp.de/de/startseite/>

Hessen: <https://statistik.hessen.de/>

Hessischer Landessozialbericht 2017: [https://soziales.hessen.de/sites/default/files/media/hsm/2\\_hessischer\\_landessozialbericht.pdf](https://soziales.hessen.de/sites/default/files/media/hsm/2_hessischer_landessozialbericht.pdf)



Armuts- und Reichtumsbericht des Landes Rheinland-Pfalz:

[https://msagd.rlp.de/fileadmin/msagd/Soziale Teilhabe/Teilhabe  
Dokumente/Armuts- und Reichtumsbericht 2015.pdf](https://msagd.rlp.de/fileadmin/msagd/Soziale_Teilhabe/Teilhabe_Dokumente/Armuts- und Reichtumsbericht 2015.pdf)

Armuts- und Reichtumsberichte von Wohlfahrtsverbänden

z. B.: Schattenbericht der Nationalen Armutskonferenz 2018:

<https://www.nationale-armutskonferenz.de/veroeffentlichungen/schattenbericht/>

Weitere Hinweise und entsprechende Informationen können auch beim Caritasverband für die Diözese Mainz abgerufen werden.

Sozialberichte bzw. Sozialraumanalysen der Kommunen und Kreise sind soweit vorhanden meist über die Homepages der Gebietskörperschaften (Stadt, Landkreis, usw.) abrufbar.

Im Rahmen der Entwicklung von Caritaszentren im Sozial- und Pastoralraum der Caritasverbände in der Diözese Mainz wurde von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Caritaszentren Analysen von Sozialräumen des unmittelbaren Umfeldes des jeweiligen Caritaszentrums erstellt. Eine der jüngeren Analysen des Sozialraums (Stadt Heppenheim) wurde in 2014/2015 durch den katholischen Pfarreienverbund in Zusammenarbeit mit der Katholischen Hochschule Mainz (Prof. Dr. Gerald Weidner) erstellt. Informationen zu dieser Analyse können über das Caritaszentrum in Heppenheim oder den DiCV Mainz abgerufen werden.

## **II. SOZIALE RÄUME ERKUNDEN - EXKURSIONEN IN EINEM FESTGELEGTEN SOZIALRAUM (STADT, STADTTEIL, GEMEINDE, SIEDLUNG)**

Diese Methode ist sehr hilfreich, wenn sich eine Gruppe im Dekanat einen unmittelbaren und ggf. erweiterten Eindruck über ein Wohngebiet, seine Bewohner, Bedürfnisse von Bewohnern, besondere Anliegen/Bedarflagen in einem Wohngebiet usw. verschaffen möchte. Aus den Erkenntnissen der Sozialraumerkundung können im Gespräch innerhalb der Gruppe und nach Möglichkeit auch im Gespräch mit Bewohnerinnen und Bewohnern Handlungsschritte für die weitere (Zusammen-)Arbeit bzw. für Angebote im Dekanat, in der Gemeinde bzw. Stadt/Stadtteil erarbeitet und Umsetzungsmöglichkeiten besprochen werden. Mögliche Schritte einer Sozialraumerkundung von einzelnen und/oder kleinen Gruppen:

### a) Den (Sozial-) Raum lesen

Eine Aufgabe kann darin bestehen, durch die Straßen und Wege (ggf. auch Tramelpfade und Hauseingänge usw.) zu gehen und zu beobachten und festzuhalten (schriftlich, mit Kamera) z. B.:

- Gestalt und Zustand von Gebäuden
- Hinweise zu Kontrollbeziehungen (Hausordnungen, beobachtende Menschen)
- Welche Orte fallen besonders auf? Wodurch?
- Zustand von Straßen, Pflegezustand von Gärten/Vorgärten/ Außengeländen
- Zustand im öffentlichen Raum, öffentliche Plätze, Hinweistafeln, Graffitis
- Infrastruktur: Geschäfte, Cafés/Gaststätten, Ämter, Discounter



b) Verhalten an bestimmten Orten und Plätzen beobachten

Eine weitere Gruppe kann bestimmte Orte und Plätze aufsuchen, z. B. öffentliche Plätze, Spielplatz, Bereiche vor Diskonter/ Supermarkt, Haltestellen usw. und folgendes beobachten und festhalten:

- Wer trifft sich vorrangig dort? Wie viele Menschen treffen sich dort? Welche Gruppen lassen sich unterscheiden (Alter, Geschlecht, Migrationshintergrund, usw.)
- Was ist ggf. besonders auffällig?
- Welche Aktivitäten lassen sich an welchen Orten beobachten?

c) Bewohner/innen fragen

Interviews mit unterschiedlichen Personen an unterschiedlichen Orten und Plätzen (z. B. öffentlicher Platz, Spielplatz, vor einem Geschäft/Supermarkt, an einer Haltestelle; mögliche Fragestellungen:

- Wohnen sie hier? Wie lange schon?
- Was wissen Sie über die Geschichte/die Entwicklung des Stadtteil/der Gemeinde?
- Wo treffen sich Leute hier im Stadtteil/in der Gemeinde?
- Gibt es Probleme im Stadtteil, wenn ja, welche?
- Wer sollte sich ggf. darum kümmern?
- Wie zufrieden sind Sie mit dem Stadtteil und den Angeboten im Stadtteil?
- Wie erleben Sie Kirche/n und Wohlfahrtsverbände hier im Stadtteil/in der Gemeinde? Welche Erwartungen haben Sie ggf. an Kirche/Wohlfahrtsverbände?

d) Wichtige Personen im Sozialraum, Schlüsselpersonen, Funktionäre interviewen

Mögliche Fragestellung:

- Wer sind hier im Stadtteil/der Gemeinde eigentlich die wichtigsten Leute?
- Wer kümmert sich besonders?
- Welche Rolle spielen Kommunalpolitiker/innen und Personen aus der Kommunalverwaltung?
- Welche Rolle spielen Vertreter/innen der Kirchen, Caritas und anderer Wohlfahrtsverbände?
- Gibt es Wohnungsunternehmen? Welche Rolle spielen sie im Stadtteil/in der Gemeinde?
- Gibt es Personen bzw. Gruppen, die sich im Stadtteil / für den Stadtteil besonders engagieren?

Die Ergebnisse dieser Raumerkundungen sollten nach Möglichkeit in einer Gesamtgruppe (Steuerungsgruppe und verschiedene Projekt-/Arbeitsgruppen) vorgestellt und besprochen und interpretiert werden. Für die Erarbeitung von Handlungsschritten ist zu überlegen, die Ergebnisse und Erkenntnisse der Öffentlichkeit (z. B. in einer Bewohnerversammlung, Informationsveranstaltung, Runder Tisch) vorzustellen und gemeinsam Ideen für nächste Schritte, Handlungsoptionen zu überlegen.